

ÖSTERREICHISCHE BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

Redigirt von Dr. Richard R. von Wettstein,
Privat-Dozent an der k. k. Universität Wien.

Herausgegeben von Dr. Alexander Skofitz.

XL. Jahrgang. N^o. 5.

Wien, Mai 1891.

Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten.

Von Dr. A. v. Degen (Budapest).

I. *Arenaria rotundifolia* M. B. und *Arenaria transsylvanica* Smk.

Prof. L. Simonkai stellt in Termeszetr. füz. X. p. 180 und in seiner Enumeratio Flor. Transs. p. 140 eine *Arenaria transsylvanica* auf, die er auf Grund des Passus „Folia perfecte orbiculata, glaberrima, vix basi ciliata, pedunculi . . . sub prima bifurcatura pari foliorum caulinis consimili. Calycis foliola subulata . . . septembri florentem legi“ der Beschreibung, welche Marschall v. Bieberstein von der kaukasischen Pflanze gibt, von dieser für verschieden hält. Er sagt a. a. O.: „Folia nempe stirpis nostrae ad summum late elliptica dici possunt, et apice subito apiculata sunt, deinde folia nostra sunt papillosa et basin versus abunde ciliata, folia infima cymam involuerantia sunt anguste lanceolata, itaque foliis caulinaris dissimilia sepala non sunt subulata, sed lanceolata, acuta; denique stirpis nostra julio floret et mensis Augusti fine jam fructibus maturis gaudet.“

Nun aber beschreibt Ledebour Fl. ross. I. p. 369—370 die *Arenaria rotundifolia*: Foliis . . . in petiolum cuneato-linearem ciliatum rursus constrictis . . . calycis glaberrimi laciniis ovatis, acuminatis, uninerviis . . . bractearum pari primo foliiformi, reliquis minimis complicato subulatis . . .“

Gelegentlich der Determination meiner im vergangenen Jahre auf den Gipfeln der Insel Samothrake gesammelten Arenarien verglich ich nun die Pflanzen vom Athos (Griseb., Friedr., Friv., Janka!), von Siebenbürgen (in monte Királykö: Simk.) von Samothrake (leg. ipse) mit der kaukasischen (leg. Nordmann comm. Ledeb.), taurischen und an anderen Orten gesammelten Pflanze und fand, dass die Blätter der kaukasischen Pflanze kreis- bis — besonders an den sterilen Trieben — eirund, papillös, an der Basis gegen den Blattstiel zu, und an diesem, gewimpert sind, und dass eine Blattspitze fast auf jedem Blatte wenigstens angedeutet ist.

Die Stengelblätter unter der ersten Bifurcation¹⁾ sind den übrigen Stengelblättern ähnlich geformt, doch schon gewiss „ovato-lanceolata“ und nicht „ovata“ (Led. l. c.) spitz, die Bracteen „schmal linear bis pfriemenförmig, spitz, häutig, an der Basis gewimpert; Sepalen eilanzettlich, spitz, länger als die unreife, und etwas kürzer als die reife Kapsel, mit erhabenem Mittelnerven, kahl, die blüthentragenden Stielchen ziemlich so lang als der Kelch, die fruchtragenden bedeutend länger. Es ist daher klar, dass die kaukasische Pflanze noch am genauesten von Ledebour beschrieben wurde.²⁾ Die macedonische, thracische und die mit diesen identische Siebenbürger Pflanze ist armlüthiger, die Bewimperung der Blätter reicht vom Blattstiel etwas höher an die Basis heran, die Sepalen sind während der Blüthe nicht so spitz als zur Zeit der Fruchtreife. Es ist daher zweifellos, dass alle drei nur als var. *pauciflora* Boiss. Fl. orient. I. 700 zur kaukasischen Art gestellt werden müssen, die frühere Blüthezeit kann bei der Abhängigkeit derselben von der verticalen Erhebung des Standortes unmöglich in Betracht gezogen werden, da ich Exemplare vom Athos gesehen habe, welche schon am 25. Juli Früchte trugen und solche mit unreifen Früchten schon Anfangs Juli auf dem Berge Phengâri selbst gesammelt habe.

Der Marschall-Bieberstein'schen Beschreibung noch am besten entsprechende Exemplare sah ich vom Beryth-Dagh in Cataonien (leg. Prof. Haussknecht) und vom Bulgar-Dagh im Cilikischen Taurus (in monte Gisyl-Deppe³⁾ leg. Kotschy, det. Fenzl), welche thatsächlich nur an den Blattstielchen Wimpern trugen.

Die Einsicht in diese und andere Exemplare der *Arenaria rotundifolia* M. B. verdanke ich dem Custos der botan. Abtheilung des k. k. Hofmuseums in Wien, Herrn Ritter v. Beck, dem ich hiermit meinen Dank zum Ausdruck bringe.

Budapest, am 20. März 1891.

Ueber die Verwandtschaft von *Typha* und *Sparganium*.

Von Dr. Lad. Čelakovský (Prag).

(Fortsetzung.⁴⁾)

Allein diese Hypothese ist erstens ohne alle Analogie und ist auch physiologisch unbegreiflich; denn das Schwinden der Deckblätter ist die äusserste Abschwächung der Blattbildung auf der Achse des

¹⁾ Sub prima bifurcatura M. B., daher auch nicht als Bracteen (Led. l. c.) zu betrachten.

²⁾ Daher die Bemerkung des scharfsinnigen Ruprecht in Flora Cauc. in Mém. de l'Acad. Pétersb. VII. ser. XV, Nr. 2, p. 220: „descriptio in Ledeb. emendata.“

³⁾ Wohl richtiger: Tepe, türkisch = Hügel, Spitz, Gipfel.

⁴⁾ Vergl. Nr. 4, S. 117.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [041](#)

Autor(en)/Author(s): Degen Árpád von

Artikel/Article: [Bemerkungen über einige orientalische Pflanzenarten. 153-154](#)